

Siebenter Abschnitt.

Die Kometen.

§. 168.

Mit diesem Namen bezeichnete schon das frühe Alterthum Himmelskörper, welche sich durch ihre sonderbare, höchst mannichfaltige Gestalt und ungewöhnliche Grösse eben so sehr als durch ihren räthselhaften Lauf und ihr gleichsam plötzliches Erscheinen und Verschwinden auszeichneten. Haarsterne wäre die wörtliche Uebersetzung; der Schweif, den die dem blossen Auge sichtbaren fast ohne Ausnahme zeigen, gab zu dieser Benennung Anlass. Uralt ist ebenfalls der allgemein verbreitete Wahn, die Kometen hätten eine Beziehung auf die Schicksale des Menschengeschlechts überhaupt oder einzelner Individuen desselben; sie seien Boten des Zornes der Götter, und von verderblichem Einfluss und Vorbedeutung. Dem noch ungebildeten Menschen ist die ganze Natur voller Schrecken; nur die tägliche Gewohnheit befreundet ihn nach und nach mit dem, was in gemessenen Gleisen fortschreitet: Alles hingegen, was für seine Kurzsichtigkeit dem Cyklus des Hergebrachten sich entzieht, erregt ihm bange Zweifel über seine Zukunft. Daher schreiben sich aus allen Jahrtausenden der Geschichte jene monströsen Deutungen, daher jene Entstellungen und Uebertreibungen der Berichte, die ihnen allen wissenschaftlichen Werth rauben. Man erdichtete Kometen, wenn sich ein Unglück ereignet hatte, und man spürte ängstlich nach einer Calamität, sobald ein Komet erschien.

Dazu kam noch, dass man in den ältesten Zeiten die Kometen gar nicht für eigentliche Gestirne ansah, sondern

blosse I
dass sich
rung de
lung ein
ganze A
dahin we
und vern
alltäglich
nisse, si
indess si
und Grö
Ueberze
auf ihre
verschie
hatte be
dumpher
einzelne
mag fol

„W
der
erf
das
Fe
das
geg
nac
wa
Er

des gro
Forse
Jahrtau
deren b
nicht g
möchte
zurückz
hin un
dienten
länder,
thums
überhau
erborgt

Di

blosse Lufterscheinungen in ihnen vermuthete; gewiss ist es, dass sich bei den früheren Philosophen ungemein viel Verwirrung der Ansichten findet und dass man es in dieser Beziehung einem *Sokrates* nicht mehr verargen kann, wenn er die ganze Astronomie als hoffnungslos aufgab. Hatte sie doch bis dahin weit mehr dem Aberglauben als der Wissenschaft gedient, und vermochte man doch noch keinesweges, auch nur über die alltäglichen Erscheinungen, wie Mondesphasen und Finsternisse, sich eine genügende Rechenschaft zu geben. Als man indess sich nach und nach richtigere Vorstellungen über Gestalt und Grösse der Erde gebildet hatte, musste man bald zu der Ueberzeugung gelangen, dass die Kometen wenigstens in Bezug auf ihre Entfernung von den blossen Lufterscheinungen verschieden sein müssten. Die treffliche Alexandrinische Schule hatte bereits angefangen, sie mit anderen Augen, als denen des dumpfen Aberglaubens, zu betrachten, und wie treffende Blicke einzelne Philosophen in die Zukunft des Wissens richteten, mag folgende merkwürdige Stelle *Seneca's* lehren:

„Wundern wir uns nicht, dass wir die Gesetze des Laufs der Kometen, deren Erscheinung so selten ist, noch nicht erforscht haben. Wir erblicken weder den Anfang noch das Ende dieser Bahnen, in denen sie aus unermesslichen Fernen zu uns herniedersteigen. Kaum sind es 1500 Jahre, dass Griechenland die Gestirne gezählt und ihnen Namen gegeben hat. Einst wird der Tag anbrechen, wo man nach Jahrhunderten des Forschens klar erkennen wird, was uns jetzt verborgen bleibt.“

Er ist angebrochen der Tag, den der prophetische Geist des grossen Römers verkündigte, aber den Jahrhunderten des Forschens, die ihn endlich herbeiführten, ging über ein Jahrtausend der trostlosesten geistigen Nacht voran; eine Zeit, deren bejammernswerthen Wirkungen wir uns selbst heut noch nicht ganz zu entwinden vermochten, ja die noch Manche — möchte man ihnen allen doch *Luc. 23,34* zurufen können! — zurückzuwünschen sich nicht entblöden. Gehen wir über sie hin und übergeben wir ihre elenden Hirngespinnste der verdienten Vergessenheit. Schmach genug für die stolzen Abendländer, die Erben der geistigen Schätze des klassischen Alterthums, dass die wenigen dürftigen Daten, die aus jener Zeit überhaupt zu Gebote stehen, von Chinesen und Arabern erborgt werden müssen!

§. 169.

Die Wiedererwecker der Astronomie des Abendlandes,